

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS  
**Band:** 107 (2010)  
**Heft:** 1

**Artikel:** "Die Integration in die Arbeitswelt hat höchste Priorität"  
**Autor:** Burckhalter, Didier  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-839543>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Die Integration in die Arbeitswelt hat höchste Priorität»

Innenminister Didier Burkhalter erklärt, wie der Bundesrat die Armut in der Schweiz bekämpfen will. Materielle Mittel allein reichen bei weitem nicht, sagt er.



Bild: Keystone

Trotz gut ausgebautem System der sozialen Sicherheit gibt es auch in der Schweiz Menschen, die von Armut betroffen sind. Es handelt sich dabei nicht allein um ein Problem mangelnder finanzieller Mittel. Armut zeichnet sich ebenso durch fehlende Perspektiven aus, die selbst durch die Zahlung von Bedarfsleistungen nicht verschwinden. Eine Politik, die dazu beitragen soll, Armut und soziale Ausgrenzung zu verhindern oder zu vermindern, kann sich somit nicht alleine darauf beschränken, die materielle Grundversorgung zu sichern. Sie muss Menschen, die in finanziell prekären Verhältnissen leben, auch Aussicht auf eine dauerhafte Verbesserung ihrer Situation bieten. Mit dem in meinem Departement erarbeiteten Bericht «Gesamtschweizerische Strategie zur Armutsbekämpfung» wird sich der Bundesrat mit konkreten Massnahmen befassen, die die Armut in der Schweiz verringern und die Lage der Armutsbetroffenen verbessern sollen.

## DREI SCHWERPUNKTE

Armutsbekämpfung betrifft verschiedene Politikfelder und kann nur von Bund, Kantonen, Gemeinden und Zivilgesellschaft gemeinsam angegangen werden. Ziel muss es letztlich sein, dass die Betroffenen ihr Leben eigenverantwortlich und ohne materielle Not führen können. Der Bund hat dazu zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der betroffenen Ebenen drei Stossrichtungen festgelegt: Prävention soll Armut verhindern. Gleichzeitig muss Armut direkt bekämpft werden. Und schliesslich sollen Systemoptimierungen die bestehenden Strukturen verbessern.

Die Analyse konzentriert sich hauptsächlich auf Themenbereiche, die einem Lebenslauf entsprechen, nämlich die Situation von Kindern in armutsbetroffenen Familien, der Übergang in die Berufsbildung und ins Erwerbsleben, die Familienarmut, die Langzeitarbeitslosigkeit sowie die Armut im Alter.

Innerhalb dieser Themenbereiche wurden drei Schwerpunkte festgelegt, die auf allen staatlichen

Ebenen prioritär anzugehen sind: Die Selektivität im Bildungsbereich soll verringert werden, damit benachteiligte Kinder bessere Chancen erhalten. Da sich Erwerbsarbeit trotz des Problems der Working Poor im Allgemeinen als wirksamster Schutz gegen Armut erweist, sollen im zweiten Schwerpunkt die Massnahmen zur (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt verbessert werden. Der letzte Schwerpunkt gilt schliesslich der Bekämpfung der Familienarmut.

## DAS SYSTEM OPTIMIEREN

Der Bund hat bereits zahlreiche Massnahmen zur Armutsbekämpfung und -prävention ergriffen. Ich werde dem Bundesrat daher vorschlagen, den Fokus auf die Verbesserung der Massnahmen zur Reintegration in den Arbeitsmarkt zu legen. Dabei sollen einerseits die Koordination und die Zusammenarbeit der betroffenen Akteurinnen und Akteure evaluiert und verbessert werden. Andererseits gilt es, die Arbeitsvermittlung, die Massnahmen zur (Wieder-)Eingliederung und den bedarfsgerechten Zugang zu optimieren und gegebenenfalls neue Angebote zu schaffen. Konkret rege ich an, zu diesem Zweck eine neue Steuergruppe der Systempartner (ALV, IV, Sozialhilfe) der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) einzusetzen. Diese soll die Massnahmen zur (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt zwischen den Systemen koordinieren und sich um eine Systemoptimierung kümmern.

Der klare Fokus des Bundes auf die (Wieder-)Integration in den Arbeitsmarkt führt jene Strategie weiter, die der Bundesrat bereits in den letzten Revisionen von IV und ALV verfolgt hat. Auch die Sozialhilfe ist aufgerufen, diese Bestrebungen zu unterstützen. Mit der Konzentration auf eine konkrete Massnahme können wir verhindern, dass sich der Kampf gegen die Armut in zu vielen Aufgaben verliert und damit zu wenig effektiv geführt wird. ■

**Didier Burkhalter**

Vorsteher Eidgenössisches Departement des Innern